

Bank- und Handels-Zeitung.

Berlin, Sonntag, 24. April 1859, Nachmittags 5 Uhr.

Im Laufe des heutigen Tages sind uns folgende telegraphische Depeschen zugegangen:

Paris, Sonnabend 23. April, 12 Uhr 20 Minuten. Die 3% wird so eben zu 64, 55, Credit mobiller zu 570, österr. Staatsbahn zu 460 gehandelt. Die Börse ist in sehr matter Stimmung.

2 Uhr 54 Minuten. Die 3% steigt so eben auf 64, 95, Credit mobiller auf 590, Staatsbahn auf 470. Der vanische Schreden hat ein wenig nachgelassen. Es heißt so eben, es seien friedliche Schritte eingeleitet. Starke Umsätze finden statt.

3 Uhr. Man spricht erneuert von eingeleiteten friedlichen Schritten. Man erzählt, der König der Belgier werde nach Wien gehen und Prinz Napoleon sich nach Turin begeben. Mannigfache Schwankungen lauden noch nach Abgang der zweiten Depesche statt. Die 3% sank von 64, 95 auf 64, 75, ja auf 64, 35, stieg wiederum auf 65, 20, sank erneuert auf 64, 85 und schloß in besserer Haltung zur Notiz. Ebenso waren alle Werthypapiere am Schlusse ziemlich gefragt.

Schlus-Course. 3% Rente 65. 4% Rente 92, 50. 3% Granier — 1% Spanier — Silberanleihe —. Ost. St.-Eisenb.-Act. 470. Credit mobiller-Actien 592. Lomb. Eisenb.-Act. 477.

(Die vorstehenden 3 Börsendepeschen waren resp. 10, 9½, 11½ Stunden unterwegs. Der amtliche Vermerk der hiesigen Central-Telegraphen-Station lautet für alle 3 Depeschen „wegen Anhäufung“ verzögert.)

Paris, Sonnabend 23. April, Abends. Die heutige „Patrie“ versichert, daß das österreichische Ultimatum heute zu Turin communicirt worden sei. Die Kaiserliche Garde sei auf den Kriegsfuß gesetzt worden. Die Offiziere hätten Ordre empfangen, sich bereit zu halten. Marschall Canrobert sei heute Morgen zur Uebernahme eines Commando's abgereist. Vor den Casernen hätten sich zahlreiche Gruppen gebildet, um die Truppen abgeben zu sehen, die sie bis zu dem Bahnhofe unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser“ begleiteten. Wie die „Patrie“ erfährt, hatte die österreichische Verwaltung nach Bologna und Ancona den Befehl ertheilt, sich zur Aufnahme neuer Truppen bereit zu halten.

(Auch diese Depesche brauchte zur Zurücklegung des Weges mehr als 8 Stunden. Der amtliche Vermerk der hiesigen Central-Telegraphen-Station lautet „wegen Anhäufung“ verzögert.)

Berlin, 24. April.

Schon der Artikel im gestrigen Abendblatte der ministeriellen Zeitung ließ keinen Zweifel darüber, daß Oesterreichs aggressives Vorgehen gegen Sardinien, da es in einem Augenblick stattfand, wo die seit Wochen durch die vermittelnde Diplomatie angestrebte friedliche Ausgleichung auf dem Punkte stand zu gelingen, von unserer Regierung gemißbilligt wird. Jetzt erfährt man, daß Oesterreich mit Vorbedacht die Vermittelung sich hat erschöpfen lassen, und daß das Wiener Cabinet schon vor den letzten Versuchen Schritte vorbereitet hat, um deren Erfolge zu vereiteln.

Am 20. April — berichtet man von hier — hat der Kaiser, bevor noch Graf Buol selbst definitiv auf die letzten Vorschläge der vier Mächte geantwortet hatte, das Ultimatum, welches Piemont drei Tage Zeit zur Entwaffnung gegeben hat, abgeben lassen. Es knüpfte sich, wie bekannt, an diese Aufforderung die Drohung, nach vergeblichem Ablauf der gestellten Frist würden die österreichischen Truppen über den Ticino gehen. Der spezielle Zweck der Sendung des Erzherzogs Albrecht nach Berlin bestand darin, Preußen unter noch nicht näher bekannten Bedingungen den Vorschlag zu machen, daß es sich dem Ultimatum anschleße. Da das Berliner Cabinet dieses Ansinnen energisch ablehnte, so war die Mission des Erzherzogs damit gescheitert. Nichts desto weniger ist Preußen seinen Bemühungen, gemeinschaftlich mit England, Rußland und Frankreich den Frieden aufrecht zu halten, treu geblieben, obgleich Oesterreich seine Einwirkungen fortsetzte und der Erzherzog seinen Besuch in Berlin verlängerte.

Der Erzherzog hat während seiner Anwesenheit in Berlin kein Gehl daraus gemacht, daß es der bestimmte Entschluß der kaiserlichen Regierung sei, die Aufforderung an Sardinien zu erlassen und wenn sie ohne Erfolg bleibe anzugreifen. Im Uebrigen ist der preussischen Regierung von dem Geschehenen Anzeige gemacht worden. Unsere Regierung säumte nicht, noch jetzt Vorstellungen in Wien zu erneuen, welche die Erhaltung des Friedens möglich machen könnten, wenngleich ihr Gelingen nicht wahrscheinlich war. In der Voraussicht ihrer Erfolglosigkeit erklärte sie, daß sie Oesterreich die ganze Verantwortlichkeit für die Folgen seines verhängnißvollen Entschlusses überlassen müsse.

Es ist nunmehr der feste Entschluß unserer Regierung, dem Streite zwischen Oesterreich und Sardinien, selbst wenn aus demselben ein Conflict Oesterreichs mit Frankreich hervorgehen sollte, so lange fremd zu bleiben, als der Krieg nicht entweder deutsches Bundesgebiet berühren oder eine Einmischung Englands oder Rußlands eintreten sollte. Die Initiative, welche Preußen am Bunde ergriffen hat, zeigt, daß diese Macht alle seitig bestrebt ist, auch den deutschen Bund mit sich auf gleicher Linie der Parteinahme fern zu halten.

Noch liegen folgende auf telegraphischem Wege eingegangenen Nachrichten vor:

Naples, 22. April. Wir erhalten eben Nachrichten aus Neapel vom 19. d.

Der König befindet sich etwas besser, die Brust ist etwas freier, doch seit drei Monaten anhaltende Fieber erschöpft den Kranken.

Die preussischen Majestäten sind am 19. d. nach Rom zurückgereist.

Der Großfürst Constantin ist mit seiner Gemahlin mit dem russischen Geschwader abgereist.

Sicilien ist mit einer Hungernoth bedroht.

Paris, Sonntag 24. April, Morgens. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß Preußen ebenso wie England und Rußland gegen das von Oesterreich eingehaltene Benehmen protestirt habe.

Gestern Abend wurde die 3% zu 64, 55 gehandelt. Die gestern Abend ausgegebene Turiner Depesche vom 23. d. wird durch die nachfolgende Depesche, welche in Turin drei Stunden früher aufgegeben war und mehr als vier Stunden später hier eintraf, erläutert:

Turin, Sonnabend 23. April, Mittags 1 Uhr 40 Minuten. Graf Cavour hat der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch welchen der König beim Kriegsfalle gegen Oesterreich neben der Executive auch die Rechte der Legislativen übernimmt und bevollmächtigt wird unter ministerieller Verantwortlichkeit königliche Dekrete für Vertheidigung des Vaterlandes und dessen Institutionen zu erlassen. Gleichzeitig solle die Regierung ermächtigt werden, die Freiheit der Person und der Presse zu beschränken.

(Der amtliche Vermerk der hiesigen Central-Telegraphen-Station lautet „wegen Anhäufung“ verzögert.)

Wien, Sonnabend 23. April, Abends 7 Uhr. Die heutige Abendbörse behauptete eine ziemlich feste Haltung. Credit-Actien 168, 10, Staatsbahn 228, 80, Nordbahn 158, 10, Nationale 73, 50.

Wien, Sonntag 24. April, Morgens. Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet, daß das Wiener Cabinet unterm 19. d. Mts. an den Grafen Cavour ein Schreiben gerichtet habe, in welchem von Sardinien die Zurückführung seines Heeres auf den Friedensfuß und die Verabschiedung der Freiwilligen begehrt wird. Das Schreiben fordert binnen 3 Tagen eine bündige Antwort und betont schließlich die Anwendung von Waffengewalt, wenn die österreichische Forderung bedauerlicher Weise keine Annahme finden sollte.

Aus Livorno meldet man, daß in ganz Toscana kriegerische Manifestationen ausbrechen. In Florenz begleitet eine Masse Menschen die nach Piemont abreisenden Freiwilligen. Ein Offizier, der sich an dieser Demonstration betheiligte hatte, wurde verhaftet. Die übrigen Offiziere sprachen sich für ihn aus.

In der Romagna circulirt eine Adresse, welche den Congress gegen Oesterreich aufruft.

Die Universität in Bologna ist geschlossen.

London, 22. April. Man vermuthet hier, daß die sardinische Armee sich bis zur Ankunft der französischen Truppen auf Alessandrien oder auf Genua zurückziehen werde.

Der „Morning Herald“ erklärt, daß Oesterreich durch sein an Sardinien gestelltes Ultimatum die Sympathien Englands ganz verändert habe.

Turin, 21. April, Abends. Hier läuft das Gerücht von einer drohenden Bewegung der Oesterreicher gegen die Grenze um.

Eine Anzeige der Verwaltung der lombardischen Eisenbahn suspendirt für morgen den 22. d. alle Züge. Alle Locomotiven sind nach Mailand berufen worden, um Soldaten zu transportiren.

Die Truppen werden auf der Straße von Mailand nach dem Tessin erwartet. Diesen Abend findet unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrath statt.

Lübeck, 23. April. Laut telegraphischer Depesche vom 19. April aus Helsingfors bis Sveaborg offenes Wasser.

Haag, 23. April. Die Niederländische Regierung hat den Herren Bredins und van Spelstein die Concession zur Ausführung der Süd-Eisenbahn ertheilt, welche von Rotterdam an die deutsche Grenze geht und von Venlo aus in die Aachen-Mastrichter Eisenbahn einläuft.

Ein zweites Manifest der Oesterreichischen Regierung

wird in der „Wiener Zeitung“ von gestern veröffentlicht. Das Wiener Cabinet deducirt aus den Notizen des Grafen Buol an den russischen und den englischen Gesandten, daß es schon am 23. März, also vor der englischen Mittheilung der vier Punkte, welche vom 28. datirt, die vorgängige Entwaffnung Sardinien's gefordert habe. „Was Oesterreich gewollt hat, allein wollen konnte, ist eine Berathung zur Befestigung des Friedens, nicht ein Vorwief zum Kriege.“ Es heißt weiter in Bezug auf den Versuch Frankreichs, „Sardinien gewissermaßen durch eine Hintertür einen Sitz im Congresse zu verschaffen“... „Die russische Proposition lautete auf eine Verhandlung zwischen den fünf Großmächten. So wurde der Antrag von Oesterreich angenommen. Eine Abweichung von diesen ursprünglichen Grundlagen kann und wird letzteres keinesfalls zugeben.“

In Bezug auf die von Frankreich aus den Trosspauer und Laibacher Berathungen herbeigezogene Analogie bemerkt das Oesterreichische Cabinet: „Die Vorgänge von Trosspau und Laibach könnte man doch füglich nur dann zur Richtschnur nehmen, wenn der König Victor Emanuel anerkennen wollte, daß er der rettenden Hand in ähnlichem Maße bedürfe, als zu jener Zeit der Herrscher Neapels. Die Legalität der Zustände in den übrigen Theilen der Italienischen Halbinsel unterliegt obnehin gegenwärtig keinem Zweifel und, wie bereits erwähnt, haben

deren Regierungen auch bisher die Initiative nicht ergriffen, um Congreßberatungen in der einen oder anderen Weise zu veranlassen, während sie von jeder laut ihre Stimmen erhoben haben, um die unbegreifliche Annahme Sardinien zurückzuweisen, welches unablässig bestrebt ist, sich Europa gegenüber zum Vertreter Gesamt-Italiens aufzuwerfen, und auch in dieser usurpirten Eigenschaft allein Sitz und Stimme im Congresse verlangt. Wie soll also der Congreß von Troppau ein maßgebendes Präcedens für die jetzt in Aussicht stehende Versammlung bilden?"

Das Manifest lautet dann:
„Oesterreich hat bona fide den Vorschlag zu einem Congreß angenommen, wie Rußland denselben gestellt hat, nämlich für die fünf Großmächte allein; es hat sich ebenso loyal über die englische Proposition ausgesprochen, welche die Grundlagen der zu eröffnenden Unterhandlungen enthielt; — auf diesem Standpunkte muß die kaiserliche Regierung nunmehr beharren.“

Die Entwaffnung Sardinien begründet an und für sich schon keinen Anspruch zur Theilnahme an den Beratungen der fünf Großmächte, dieser Vorwand kann aber um so weniger geltend gemacht werden, nachdem bekanntlich die Entwaffnung von jeder eine *conditio sine qua non* für das Zustandekommen selbst des Congresses der fünf Mächte bildete.
„So steht die Sache.“
„Oesterreich hat mit einer in der Geschichte beispiellosen Langmuth,

welche auch allseitig Anerkennung gefunden hat, die unaufhörlichen Anfeindungen, die geheimen Umtriebe und die offenkundigsten Vertragsverletzungen des schwächeren Nachbarstaates durch eine Reihe von Jahren ertragen. Verlangen zu wollen, daß die kaiserliche Großmacht sich jetzt überdies noch mit diesem Straate auf gleiche Linie stellen lasse, — ist doch wahrlich eine Zumuthung, welche eben so sehr jedem sittlichen Gefühle Hohn spricht, als für unvereinbar mit der Ehre und Würde unserer Regierung in ganz Europa betrachtet werden wird.“

Aus dem Privat-Börsengeschäft vom 24. April.

(Bis 2 Uhr.)

Das Geschäft behielt die Lebhaftigkeit des letzten Börsentages, das Angebot wurde fortgesetzt, obgleich nicht mehr mit der früheren Dringlichkeit. Die Courte gingen weiter zurück, Speculationspapiere jedoch weniger als Anlage-Effecten. 4½% Preuß. Anleihe 95 bez. u. Gld.; 7½% Preuß. Eisenbahn-Actien 120 etwas bez. Oesterreich. Eisenbahn-Actien 110 etwas u. 108 bez. Disconto-Commandit-Actien 86½ bez. 5% Oesterreich. Metalliques 51 u. 50½ bez. Oesterreich. Credit 66½ u. 65½ a 66 bez. u. Gld.; Oesterreich. Staatsbahn-Actien 121 u. 119½ a 120 bez. u. Gld.; 124½ oder 2 Vorprämie 7½ Dienstag, den 26. d. M. Oesterreich. National-Anleihe 56 u. 55½ a 55½ bez. u. Gld.

Verantw. Redacteur: J. Treubers.

Verlag von Theodor Heymann in Berlin.

Druck von Ed. Krause in Berlin.